

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Stöber, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 2 Pfg. Kleinere die 4 gepaltene Zeile 1 Pfg.
Fernsprecher Nr. 26

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens in der Stadt Arendsee zuvor.
Bezugspreis: In der Stadt vierteljährlich 3,50 Mark, außerhalb durch die Post frei ins Haus 4,00 Mark, bei Abholung von der Post 3,50 Mark.

Nr. 91. Bezugspreis vierteljährlich 7.— M.

Donnerstag, den 4. August 1921.

Inserate: 6gep. Zeile 70 Pfg. 3gep. Zeile 2,00 Pfg.

32. Jahrgang.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 3. August 1921.

Verichtigung vom Werbeschwimmen. Wie uns mitgeteilt wird, sind in dem Bericht über das Werbeschwimmen mehrere Fehler unterlaufen. Der Vorstand vom Tangemünder Schwimmverein 1919 heißt nicht Janke, sondern Jente. Es sei hier nochmals hervorgehoben, daß es von Herrn Jente als eine Dienstleistung anzusehen ist, da er nur ein Bein besitzt, in 54 Minuten die Strecke von 2800 Meter zu durchschwimmen. Ein Beweis dafür, was Willenskraft und Energie zu leisten vermögen, welches nur durch den Sportbetrieb in diesem Maße zu erreichen ist. Wir wünschen, daß es auch dem hiesigen Sport-Club von 1920 gelingen möge, in diesem Sportfische zu hoher Emsaltung zu kommen. Ferner haben die Herren W. Meyer und Fr. Lauburg nicht 82 resp. 75 Minuten zum Durchqueren des Arendsees gebraucht, sondern Herr Fr. Lauburg durchschwamm 2800 Meter in 60 Minuten 15 Sekunden und Herr W. Meyer in 60 Minuten 22 Sekunden.

Unabhängig des Werbeschwimmens am 31. Juli sind für hochwertige Leistungen an nachfolgende Damen und Herren Diplome verteilt worden: Fr. Eil Gerike vom Tangemünder Schwimmverein, (Damen Schwimmen 50 m. belübtig). Fr. Frieda Reifener-Wesenburg (Schwimmen für Kitzgüter). Herrn Weintrich vom M.-S.-C. 96 (Rückenschwimmen 100 m.). Herrn vom Tangemünder Schwimmverein (Brustschwimmen 100 Meter). Herrn Wulfs vom Tang. Schw.-Ver. (Seite 100 m.). Hagenbau vom M.-S.-C. 96 Hand über Sand Schwimmen 100 m.). Herr Weitzel vom M.-S.-C. 96 (Sindenschwimmen 100 m.). Herr Jente vom Tangemünder Schwimmverein (Durchqueren des Arendsees). Herrn Fr. Lauburg vom M.-S.-C. 20 Arendsee (Durchqueren des Sees). Herrn Meyer vom M.-S.-C. 20 Arendsee (Durchqueren des Sees). Außerdem wurde der Jugendlagereinstaffel vom M.-S.-C. 96 ein Diplom ausgeprochen. Besondere hochwertige Ehrenpreise waren von hiesigen Schwimmern für die 3 besten Arendseer Schwimmer beim Durchqueren des Sees dem M.-S.-C. 20 zur Verfügung gestellt. Es erhielt Herr W. Reifendorf 1 Spargelstich mit schwedischer Kränze, Herr Fritz I. Sperenschützberg, und Herr Jents ein silbernes Zigarettenetui. Ganz besondere Freude haben diese Auszeichnungen hervorgerufen und sind ein Ansporn zu weiterer, kräftigen Trainieren und Hervortretenden.

Ein Herworaugendes Werk. bezieht „Abhodor“, Liebesroman in 6 Akten, wird am Donnerstag im Kino zur Vorführung kommen. Im Mittelpunkt steht das Modell eines Malers, in welches sich gleichzeitig der vermittelte Künstler Maraghi und der Maler Giovanni verlieben. Der Künstler heiratet sie und legt sie als Universalerbin ein. Stell aber die Bedingung, daß sie sich frühestens 20 Jahre nach seinem Tode wieder verheiraten darf. Bei einem Feste läßt sie sich von dem Maler verführen, der Künstler überfällt das Paar und stirbt am Schlaganfall. Nach einem Jahre wieder der Maler um sie, wird aber abgewiesen. Nachdem er das aus dem Fehltritt entpflanzten Mädchen an sich gebracht hat, geht er in ein Kloster. Nach 20 Jahren ist die Künstlerin bereit, Giovanni zu heiraten. Der Maler entläßt aber allen weltlichen Freuden und verläßt mit nunmehr beruhigter Seele seine Tage im Kloster.

Der Deutsche Metznerbund Ortsgruppe Halle hielt heute eine Mitgliederversammlung in der Villa des Stadtmagistrats ab, welche demnach gut besucht war, daß der weite Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Geschäftsführer und 1. Vorsitzende, Herr Robert Somburg, berichtete zunächst über einige wertvolle wirtschaftliche Vergünstigungen, welche für die Halleischen Mitglieder ergibt worden sind. Abschluß gab er bekannt, daß der Reichstag auf Verreiben des Bundes in seiner Sitzung vom 6. Juli 1921 eine Novelle zum Reichsnotopfer-Verordnungs hat, wonach allgemeinen Reichsnotopfer-Verordnungen zinslos zu stunden sind, wenn die Abgabepflichtigen nicht mehr wie 150 000.— Mark Vermögen und nicht mehr wie 7500.— M. Einkommen haben. Ferner ist jetzt auch genehmigt worden, daß auf Antrag die Abgaben ebenfalls ganz oder teilweise zu stunden sind, wenn das Vermögen nicht über 200 000 Mark und das Einkommen nicht über 10 000 Mark beträgt. Für letztere Erleichterung ist aber Bedingung, daß die Abgabepflichtigen über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu

bestreiten. Der Geschäftsführer berichtete sodann über eine bei 100 Rentnerfamilien erhobene Statistik inbezug auf deren Einkommensverhältnisse. Hiernach ergibt sich das erschütternde Bild, daß 24 Familien mit 30 Köpfen nur bis 1500 Mark jährliches Einkommen haben, 39 Familien mit 59 Köpfen nur bis 3000 Mark jährliches Einkommen, 16 Familien mit 26 Köpfen nur bis 4500 Mark, 12 Familien mit 26 Köpfen bis 6000 Mark, 6 Familien mit 16 Köpfen bis 8000 Mark jährliches Einkommen, während nur 3 Familien über 8000 M. jährliches Einkommen besitzen. Aus dieser Statistik kann man nur zu deutlich die trostlose Lage des Rentnerstandes erkennen. Einstimmig wurde daher schließlich noch folgende Entschlüsse gefaßt: Da die katastrophale Lage der kleinen und mittleren Rentner allgemein anerkannt ist, erwartet die heutige Versammlung der 1000 Mitglieder zählenden Ortsgruppe Halle, daß die schwer notleidenden Rentner von dem drohenden zweiten Reichsnotopfer sowie von der schon beschlossenen bevorstehenden Erhöhung des Notopfers verschont bleiben und daß die maßgebenden Reichstagsabgeordneten sowie die zuständigen Reichs- Landesbehörden schleunigst Maßnahmen treffen, um für diese Verarmten der Armen die schon mehrfach beantragten Zuschüsse zum Lebensunterhalt nun endlich zu gewähren. Die Verelendung der kleinen und mittleren Rentner muß unaufhaltsam weiter um sich greifen, wenn diese bebauenswerten Personen sich jetzt nicht einmal mehr das wichtigste Lebensmittel, das Brot zu angemessenem Preise kaufen können.

Der Reichsbaukommissar für die Kohlenverteilung teilte mit: „Dadurch durch gesteigerte Erzeugung und infolge des rückläufigen Beschäftigungsgrades der Industrie zur Zeit Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Hochbraunkohlen, Mastpfeife und Grubefests und Stets (Gehäse, Stützen- und Gestöße für den Hausbrand in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen und eine angemessene Versorgung der Bevölkerung in diesen Sorten für den kommenden Winter möglich wäre, ist in den Bezügen augenblicklich eine starke Zurückhaltung bemerkbar. Die Ursache scheint zum größten Teile darin zu liegen, daß man in weiten Kreisen der Bevölkerung an einen bevorstehenden Abfall der Kohlenpreise inebendone für Hausbrandzwecke denkt. Diese Ansicht erachtet ich nicht für richtig, ich glaube eher, daß mit einer Erhöhung der Kohlenpreise und infolgedessen mit einer Verteuerung der Kohle gerechnet werden muß. Die jetzige Kaufkraft des Publikums ist um so bedeutender, als auf diese Weise auch die Absatzmöglichkeit bei der erhaltungsgemäß nur während der Sommermonate genügenden Verhältnisse nicht entsprechend ausgenutzt wird. Die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandzwecken für den kommenden Winter sollte daher ernstlich betrieben werden, und es muß mit Rücksicht auf nicht vorausgehende spätere Verhältnisse sofort alles daran gesetzt werden, die Verbraucher mit größter Dringlichkeit zur Sommerernte zu veranlassen.“

Frühkartoffelpreis. Die Preisstelle der Provinzialkartoffelstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für den Jentner Frühkartoffeln, der laut Bekanntmachung vom 25. Juni 1920 vom 12. Juli ab bis auf weiteres auf 32 Mark festgelegt worden war, vom 25. Juli ab auf 30 Mark festgelegt.

Hierburg. Ein über die Grenzen der Stadt und des Kreises bekannter Mann, der Fabrikbesitzer Rungewerth, langjähriger Stadtverordneter-Vorsitzer, Kreisratsmitglied und seit Kurzem Reichsdeputierter, ist am Montag nach kurzem Leiden im 59. Lebensjahre sanft entschlafen.

Stappenberg. Am Montag früh nach 2 Uhr sind die nicht aneinander stoßenden Wäldchen der Grundbesitzer Belsch und Wulst in Flammen aufgegangen. Auch die große Scheune des Ortswirtschafters Wulstfeld war nicht zu halten. Außer reichen Entwürfen verbrannten 2 Säuen mit Ferkeln, 2 Kälber, 2 Kühe, 2 Kälber, 7 Gänse und sämtliche Hühner, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Salzwedel. Die hiesige Schulpolizei, die in Stärke von etwa 110 Mann unter dem Kommando des Hauptmanns v. Wurmb den Gehörs unserer Stadt und des Kreises seit November 1920 übernommen hat, hat am Sonnabend mit dem ersten Zuge Salzwedel verlassen. Die Mannschaft wird zunächst in Hettstedt stationiert.

Wetterbericht.

Am Donnerstag: Wechsel heiter, sehr warm, trocken, lokale Gewitterbildungen.

Ausnahmeweise fettes Mast-Rindfleisch
empfehlen
Otto Muchau, Wilhelm Rings.

Das nenne ich eine Zigarre,
an der man seine Freude hat, sie schmeckt, hält vor und kostet wenig Geld.
So etwas findet man auch nur bei **Friedr. Jäger**, Zigarettenfabrikant, Breitstr. 11.

Terrazzo-Fussböden,
Treppentufen in Kunststein etc.
werden in bester Ausführung hergestellt.
W. Güssfeldt, Maurermstr.

Infolge Neuregelung der Kohlenversorgung empfehle ich meiner werten Kundschaft **prima Helmstedter Briketts** zur baldigen Lieferung. Da eine Preissteigerung in Kürze zu erwarten ist, bitte ich um baldige Bestellung. **Alle anderen Sorten Briketts** bitte ich dem Einkauf entsprechend billiger an. **Auf Güteforts** nehme ich schon jetzt Bestellungen entgegen.
Prima großdtinigen

Riebecke Grudzhoks
habe ich stets an Lager.
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Törper,
Bahnhof, Telefon 24.

Als Kassenarzt
bin ich zur Land- und Ortskrankenkasse Hierburg sowie zur Ortskrankenkasse Arendsee zugelassen.
Dr. med. A. Schultze,
praktischer Arzt.
Arendsee, Breitestraße 74. Fernr. 5.

Zum Verkauf von Ölen, Fetten usw. nach Proben an Landwirte in den Kreisen Salzwedel, Gardelegen, Lützen und Danneberg suche ich
2 tüchtige Reisende.
Alwin Spahn, technische Fette u. Öle.
Arendsee, Kolorierstraße 29.
Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 4. August abends 8 Uhr Frauenhilfe im Jugendheim.

Rathenaus Programm.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Reichstag und Landtag sind längst in die Sommerferien gegangen: nur der Reichspräsident, der es eigentlich am wenigsten nötig hätte, trotz der barbarischen Siege der Alliierten. Seine Auskünfte sind unverzüglich an der Arbeit der Regierung mit ihrem sachverständigen Rat in allen Wirtschaftspragen der Gegenwart zur Seite zu stehen. Und so erhielt der Wiederaufbauminister Dr. Rathenau ein Gelegenheits, über die bisherigen Ergebnisse seiner Tätigkeit zur Erfüllung der Reparationsforderungen des Friedensvertrages zum ersten Mal Bericht zu erstatten. Umrissgedacht, wie 3. B. in derjenigen der Finanzierung der Sachleistungen, die wir zu machen haben, ist noch nichts erreicht worden, hier können nur die Ziele gezeigt werden, denen wir zustreben. In der Frage der Preisbemessung scheint Herr Dr. Rathenau einer Verknüpfung mit den Franzosen etwas näher gekommen zu sein, doch liegen auch hier bestimmte Abmachungen offensichtlich noch nicht vor. Und seine Bemühungen haben selbstverständlich lediglich den Umfang derjenigen Sachleistungen zum Gegenstand, die uns von Frankreich auf Grund des Friedensvertrages auferlegt werden sollen. Daneben bleibt für den freien Handel noch weiter Spielraum und Dr. Rathenau betont auf das nachdrücklichste, daß er nicht im entferntesten daran denkt, die Geschäftsfreiheit in ihrer Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen. Die Absicht, durch die Arbeitsleistung an Ort und Stelle einen erheblichen Teil unserer Verpflichtungen abzuliefern, konnte bisher ihrer Verwirklichung nicht näher geführt werden. Dr. Rathenau hofft aber, in nicht allzufer Zeit mit den Franzosen zu einer gegenseitigen Verknüpfung in dieser Frage zu gelangen. Wie er überhaupt darauf hinwirkt, die Gegner von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß auch ihr Interesse es erfordert, unsere Leistungsfähigkeit zu steigern. Dieser Aufgabe glaubt er auch damit zu dienen, daß er es ablehnt, unsere Leistungen als gänzlich unachreiblich und damit gänzlich unrentabel anzusehen. Es müßte im Gegenteil jeder Versuch gemacht werden, sie tragbar zu gestalten, und wir würden uns in dieser Beziehung auf wachsende Erkenntnis der Gegenseite stützen können. Mit einem feinen Willen in diesen Fragen können wir ein ganz außerordentliches Minimum in die Waagschale werfen. Deshalb um man gut daran, die gegenseitigen Abmachungen über diese Frage in der Heimat nicht zu überpassen. Er selber trage als Wiederaufbauminister die Verantwortung für die Erfüllung der Abmachungen, die er anstrebt. Dazu müsse er durch die Einrichtungen seines Landes so gestellt sein, daß er unter allen Umständen erfüllen könne, was er übernommen habe. Für diese Leistungen hätte ein Steuerzahler einzuflehen, also dürften nicht einzelne Berufsstände bei diesen Leistungen zu kurz kommen. Großindustrie und Handwerk, Kleinindustrie und Handel, Landwirtschaft und freie Berufe, alle hätten nach ihren Kräften sich hinter den Wiederaufbauminister zu stellen, um in möglichst gleichmäßiger Verteilung der Lasten zu erfüllen, was uns nun einmal auferlegt sei.

Dann aber wird es auch sehr auf möglichst geschäftsfundige und rasche Durchführung aller Aufträge ankommen, die zur Befriedigung der französischen Wiederaufbauforderungen an Deutschland zu erwarten sind. Dr. Rathenau will zu diesem Zwecke wieder den Weg der Zusammenarbeit nach den der Gründung von Arbeitsgemeinschaften beschreiten. Ganz ohne irgend eine Organisation wird es freilich nicht abgehen, er hat, wie bekannt, die Erziehung von Leistungsverbänden in die Wege geleitet, wobei freilich ein gewisser Zwang nicht zu vermeiden sein werde. Er selber ist ein Gegner des Zwanges und fügt ihm hier nur deshalb, weil er selber unter dem Druck der Zeit steht, die er der Bemessung der Preise sich eben so sehr gegen die Möglichkeit von Verlusten wie von übermäßig großen Gewinnen versorge zu treffen. Hier denkt er an die Einrichtung eines Ausgleichsfonds, aus dem etwaige Zuschüsse des Reiches bestritten werden könnten. Alle Leistungsverbände sollen in einem Verband der Verbände zusammengefaßt werden, der, soweit wie irgend möglich, als Selbstverwaltungskörper zu arbeiten habe.

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Negerstein.
 83) (Nachdruck verboten.)
 „Erinnern Sie sich dieser Worte?“ ganz genau, Herr Zeuge?“
 „Welcher Worte? Ah ja, er erinnerte sich.“
 „Ganz genau. Selbstverständlich. Die Szene steht zu lebhaft vor mir, um mich nicht zu entsinnen. Ich bewachte meine Schwester, ich sagte ihr, sie solle das Haus ihres Vaters verlassen. „Nicht das Kind“, rief sie, „ich kann mit dem Kind nicht verlassen. Und es hat Recht, nicht gesprochen ist, habe ich gar kein Recht, es von ihm zu nehmen.“ Um des Kindes willen also führte sie in das Haus zurück. Und ihre Durchsicht sollte gütigst in der Erfüllung geben.“
 „Er war so erdichtet, daß er sich die Tränen trocken mußte, die unwillkürlich in seine Augen traten.“
 „Und in der Nacht, in die der Vorfall geschah, haben Sie, Herr Zeuge, den Umkleelagen ganz deutlich gesehen und erkannt?“
 „Ganz deutlich. Er suchte sich zwar vor mir zu verstecken, aber ich erkannte ihn sofort.“
 „Ih dante. Sind sonst noch Fragen an den Herrn Zeugen zu richten?“
 „Der Verteidiger Walters stand auf. Da er hatte noch einige Fragen an den Zeugen zu richten.“
 „Wissen Sie sich, Herr Zeuge, noch zu erinnern, an welchem Tage Sie Frau von Walter zum letzten Mal sahen?“
 „Ich sagte es eben jetzt. Am Tage vor der Scheidung. Also am Tage vor der entsetzlichen Tat.“
 „Da war Ihre Schwester bei Ihnen?“
 „Da war sie bei mir.“
 „Und Sie waren später nicht mehr im Walterschen Hause?“ — „Nein.“

In wenigen Sätzen ein Riesenprogramm, dessen Durchführung Riesentatere erfordert. Dr. Rathenau macht den Erfolg seiner Aufgaben von der Voraussetzung abhängig, daß es gelinge, die geeigneten Menschen zu finden, bereit, an die Spitze eines solchen Unternehmens zu treten. Was diese Voraussetzung bedeutet, weiß jeder, der einen Einblick in die Kriegsverhältnisse bekommen hat, in die ungeheuren Schäden und Verluste, die uns durch angelegte Personalauswahl erwachsen sind.
 Nach Dr. Rathenau gab Staatssekretär Dr. Pirch einen Überblick über die Wirtschaftslage im Westen, wie sie sich unter der Einwirkung der Entlassungen gestaltet hat. Das darauf neu erlassene Reichsgesetz über die Wirtschaftsverhältnisse, das die Wirtschaft in Ordnung zu bringen und die Wirtschaft zu unterstützen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es muß befestigt werden, wenn wir mit unserer Gesamtwirtschaft für die Erfüllung der Wiederaufbauforderungen unserer Gegner einsehen sollen. In Frankreich fehlt es auf diesem Gebiete noch an Einfluß über an gutem Willen.

Angestellte und Versicherungsgezet.

Die Frage der Lebensversicherungen.
 Das Reichsarbeitsministerium schreibt: In den Kreisen der Angestellten macht sich eine Beunruhigung darüber bemerkbar, daß das kürzlich vom Reichstage verabschiedete Gesetz über Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte keine Vergrößerung der Beitragsleistung für den Fall vorieht, daß bei einer Lebensversicherungsgesellschaft eine Versicherung abgeschlossen ist. Das genannte Gesetz ist nur ein Vorbehalt. Es wollte ursprünglich lediglich durch Schwärzung von Beihilfen die Renten der Angestellten und ihrer Hinterbliebenen einmalmal dem geltenden Gehalt anheben. Der Reichstag hat dann noch eine Erhöhung der Versicherungsgrenze sowie im Zusammenhang damit einige höhere Gehaltsklassen und in ihnen zu leistende Beiträge in dieses Gesetz aufgenommen und ihm dann die angegebene Benennung an Stelle der ursprünglichen (Schwärzung von Beihilfen an Rentenzugänger aus der Angestelltenversicherung) gegeben. Die Regierung hatte außerdem einen größeren Gehaltswert über Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte vorgelegt. Die Vorlage, aus welcher nur die Erhöhung der Versicherungsgrenze vorweg genommen worden ist, soll im Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst durchzuführen werden. In ihr ist die vermehrte Beitragsleistung vorgesehen; ein Tag jedoch, bis zu welchem der Vertrag mit der Lebensversicherungsgesellschaft abgeschlossen sein muß, ist in der Vorlage der Regierung noch nicht angegeben. In dieser Beziehung wird der Reichstag das Erforderliche zu beschließen haben.

Aber auch jetzt schon sind Versicherungsanträge zulässig. Wenn nämlich die im § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte geforderten Bedingungen erfüllt sind, d. h. wenn entweder der Vertrag bereits vor dem 5. Dezember 1911 abgeschlossen war, oder der Angestellte bei Beginn der Versicherungspflicht für die mehr als 15000 Mark Jahresgehalt bestehenden Angestellten, die auf Grund des neuen Gesetzes in die Versicherung eintreten, ist das der 1. August 1921) bereits das 30. Lebensjahr überschritten hat und die Versicherung seit mindestens drei Jahren besteht. In beiden Fällen muß jedoch der Jahresbeitrag der Beiträge für die Lebensversicherung mindestens den Bestehenden gleichkommen, die der Angestellte auf Grund des Versicherungsgesetzes für Angestellte zu entrichten hätte.

Politische Rundschau.

Deutschland.
 Waffenabgabeverbot des Reichswehrministers.
 Laut einer Verordnung des Reichswehrministers müssen mehrere die Fälle, in denen Zivilisten an die Truppenteile des Reichsheeres mit der Waffe herantreten, ihnen Waffen und Wurstungsgüter angeblich zur Bildung von Selbstschutzabteilungen für Oberflächen zu überlassen. Das Reichswehrministerium verbietet die Abgabe von Waffen. In Zukunft sind derartige Personen sofort vorzuliefern zu bringen.
 Reichsschulkaufstat.
 Entschieden den Wünschen des Reichstages wird auf Veranlassung des Reichswehrministers das Amt der Reichsschulkaufstat vorbereitet. Die Erhebung selbst soll

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beiteereignisse.
 * Zwischen London und Paris hat ein neuer Notenwechsel stattgefunden, der jedoch noch keine Klärung der Lage gebracht hat.
 * Obob Borchers erklärte im Unterhaus, die englische Regierung habe das offizielle Datum der Beendigung des Kriegszustandes zwischen allen früher feindlichen Staaten mit Ausnahme der Türkei auf den 1. September festgesetzt.
 * Die Rabinetskrise in Holland ist dadurch beendet worden, daß die Stelle des bisherigen Finanzministers Dr. Breda von der Geer und an Stelle des Kriegsministers von der Dijk der Direktor des Topographischen Instituts van Dijk tritt.
 * Die jugoslawische Regierung hat anlässlich der Ermordung des früheren Ministers Dragowitsch die Zustimmung der Regierungsparteien zu einem Gesetzentwurf gegen die Kommunisten erhalten.
 * Der griechische Vornarsch auf Angora ist zum Ziehen gekommen.

den Ländern überlassen bleiben. Durch das statistische Reichsamt werden einheitliche Grundlagen für die Statistik angefertigt werden. Ebenso soll die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse einheitlich erfolgen.

Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei.
 Zur Regierungsfrage in Preußen beschloß die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Kölns folgenden Antrag an den Hülftigen Parteitag: „Da das Parteiparlament an der ablehnenden Haltung gegenüber einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei sich während der Regierungskrise in Preußen als nachteilig erwiesen hat, möge der Parteitag im Interesse der sozialdemokratischen Wählermassen den Fraktionen im Reich, in den Ländern und Gemeinden eine größere Reichstagsdelegation beschließen, die auch die Möglichkeit einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei unter der Bedingung von Sicherungen für den Bestand der Republik nicht ausschließt.“

Geschäftliche Auslandsbeurteilung.
 Alle im Auslande geschäftlichen Deutschen haben das größte Interesse, das vom Reichstag verabschiedete Kriegsgeldengesetz kennen zu lernen. Der Bund der Auslandsdeutschen hat das Gesetz verbreiten lassen. Alle Landesverbände im Reich, sowie sämtliche Kreisgruppen des Bundes der Auslandsdeutschen sind ersucht, über dieses für die Zukunft der Auslandsdeutschen entscheidende Dokument, die Auslandsdeutschen im Reich und im Auslande werden im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht.

Kreis in der bayerischen Koalitionsregierung.
 Der bayerische Landtag hat gegen die Stimmen der bayerischen Volkspartei dahin entschieden, daß entgegen dem vom Amtsinhaber Watt vertretenen Regierungsausschuss der Beordnungsentwurf über Schulflieg, Leitung und Aufsicht an den Volksschulen verfassungsmäßig in allen seinen Teilen der Genehmigung des Landtages unterliegt. Die Stellung des Amtsinhabers gilt insolge dieser Niederlage als erledigt.

Deutschland und das Mittelgeet.
 Eine Anfrage im Reichstag Staatsrat wünschte den sofortigen Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland. Der Staatsrat stimmte dem Vorstoß zu, daß eine Kommission des Staatsrates nochmals beim Oberkommissar vorstellig werde, daß diese Verhandlungen schleunigst aufgenommen werden.

Deutsch-Österreich.
 Schieberprozeß gegen höhere Regierungsbeamte.
 Eine Anzahl höherer Beamter des österreichischen Volkskreditamtes, darunter der Leiter des Amtes sowie eine Reihe von Geschäftsführern befinden sich in polizeilicher Untersuchung. Sie werden beschuldigt, seit Jahren große Schenkungen in Volkskreditbüros unternommen zu haben.

Stein. Die Angelegenheit der Zusammenkunft zwischen Angehörigen der Schutzpolizei und der Reichswehr ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Ein gemeinsamer Bericht der beteiligten beiderseitigen vorgelegten Behörden ist in Aussicht genommen.

19. Kapitel.
 Langsam leerte sich der Schwurgerichtssaal.
 Die Richter gingen zu ihrem Frühstück. Die Zuschauer verteilten sich teils in den Korridor, teils blieben sie sitzen, um ihre Plätze nicht zu verlieren, teils eilten sie hinüber in die einzelnen Briefkasten und Beinhäuser, die das Gerichtsgebäude so schicklich umgeben.
 Der Angeklagte wurde abgeführt.
 Um ihn zu sehen, stante sich die Menge auf dem Korridor, und laute Bemerkungen schollen hinter dem „Mörder“ her. „Sa, einige Säusle hallten sich ihm sogar entgegen.“
 Er schritt bleich, aber ruhig und ohne durch eine Miene die Erregung seiner Seele zu verraten, auf die gegenüberliegende Tür zu, die hinter ihm und dem ihm begleitenden Schwamm verschlossen wurde.
 Rammingens Blick hatte indessen seine Braut gefaßt. Er mußte mit ihr sprechen, er mußte Aufklärung über ihr jetzigen Habes, abweichendes Verhalten haben.
 „Ich bitte, lasse mich“, meinte sie aber ab. „Ich weiß nicht, was mir ist. Vielleicht wirkt die Umgebung so auf mich. Vielleicht der Gedanke an das furchtbare Schicksal, das den Mörder erwartet.“
 „Und das er doch entschieden verdient hat“, rief Rammingens ein.
 „Sa. Es mag sein. Aber vielmehr, er hat es ganz sicher verdient. Aber die Art, wie du, du ihm die Schlinge, die seinen Hals umschlingt, durch jedes Wort fester und fester suagst, fühle mir Grauen ein. Er war doch mit dir verdammt, dein Schwager.“
 „Sa, der Verker meiner armen Schwester.“
 „Meinst du, und sie sah ihn wieder mit jenem seltsamen Blick an, bei dem ihm ein Gefühl wie ein Frost überkam. „Vielleicht wirst du, wenn alles vorüber ist, anders darüber denken.“
 (Fortsetzung folgt.)



Paris—London—Berlin.

Die Spannung zwischen Paris und London hat noch keineswegs nachgelassen, und die Frage der Entsendung einer französischen Division nach Oberitalien bildet immer noch den Gegenstand teilweise recht scharfer Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs. Zu Berlin liegt man diesem diplomatischen Kampfe abwartend gegenüber, gefestigt auf das Recht, welches uns der Friedensvertrag gibt. Man erkundigt hier zwar ganz deutlich, daß die Franzosen weit mehr Gewicht auf eine baldige Verklärung ihrer oberitalienischen Besatzungssarmee legen, als man anfangs annehmen konnte, aber es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob dabei in Paris ausschließlich die Äußerungen des Reichspräsidenten in Oberitalien zu führen, oder ob man sich dort wirklich auf Grund entsetzlicher Berichte der Einführung hingibt, das französische Kontinent ist gegenwärtig durch die längst aufgegebenen deutschen Abwehrorganisationen bedroht. Seit einigen Tagen hat sich der Ton der Pariser Presseführungen unmerklich verändert, aber auch die Drohung, gegen uns mit neuen Zwangsmaßnahmen vorzugehen, kann die maßgebenden Kreise in Berlin nicht von dem bisher als richtig erkannten Standpunkt abbringen, daß der Friedensvertrag den Franzosen kein Recht gibt, allein ohne die Zustimmung der anderen Entente-mächte einen Truppenrückzug durch Deutschland zu verlangen. Man bemüht sich auf Seiten der deutschen Regierung mit allen Kräften, den unversöhnlichen Auseinandersetzungen jede überflüssige Schärfe zu nehmen und behandelt nach wie vor die ganze Angelegenheit mit möglicher Besonnenheit als das, was sie ist, nämlich als eine reine Rechtsfrage. Inzwischen ist eine neue englische Note an Frankreich abgegangen worden. Danach geht die grundsätzliche englische Auffassung dahin, daß die Entsendung über weitere Truppenentsendungen nur den Alliierten gemeinsam zusteht. Die englische Regierung will die Notwendigkeit, sich dieser schwierigen Verklärung, ist jedoch bereit, zuzustimmen, wenn Paris diese Notwendigkeit zweifelsfrei nachweist. Das ist eine geistreiche Wendung, wodurch England in der Form Zugangsöffnungen macht, in der Sache aber festbleibt, da dieser Nachweis von den Franzosen schwerlich zu erbringen sein wird. Man erklärt man in London, die einzige Gefahr für die Alliierten besteht darin, zu sehen, daß gewisse französische Zeitungen ein alleiniges Vorgehen Frankreichs fordern. Die englische Regierung wünscht, daß die alliierten Regierungen gemeinsam handeln möchten, nachdem sie sich über die schwebenden Fragen genau beraten haben.

Der scharfe Ton der Pariser Note.

Die ungeduldige Gleichzeitigkeit mit der englischen Überreichung, hat in London eine bestimmte Richtung erklärt, es ist in dieser Note keineswegs als unfreundlich, daß England und Italien ihre Zustimmung zu der Entsendung der Truppen nicht geben wollen. Schließlich erklärt Briand, er würde der Konferenz des Obersten Rates nicht beizuhelfen können (1), wenn die Truppenfrage nicht vorher in seinem Sinne erledigt worden sei. Wenn England in seiner ablehnenden Haltung verharrt, so muß dies zu einer ernsthaften englisch-französischen Verständigung führen.

Eine Übergangslösung?

Angeht die großen Schwierigkeiten, zu einer grundsätzlichen Einigung zu kommen, taucht immer wieder der Gedanke an irgend eine vorläufige Regelung auf. Was die Frage der Übergangslösung anbelangt, so ist eine solche Übergangslösung möglicherweise darin bestehen, daß sich England dem französischen Schritt in Berlin anschließt, damit die deutsche Regierung alle nötigen Vorkehrungen treffen. Dann würde es Aufgabe des Obersten Rates sein, wenn es notwendig wäre, den Zeitpunkt der Abwendung der Verhängungen zu bestimmen. Durch einen solchen, im Augenblick aber nicht gerade wahrscheinlichen Schritt wäre für Deutschland die Lage sofort gelöst, denn wir haben unabweisend zu erkennen gegeben, daß wir eine derartige Entsendung des Obersten Rates in der Frage des Durchmarsches ohne weiteres anerkennen würden. Solange diese Voraussetzung aber nicht erfüllt ist, wird auch in London die deutsche Auffassung gelten, daß Deutschland nach dem Verfall der Verträge das Recht hat, die französische Forderung wegen der Truppentransporte abzulehnen.

Oberitalienischer Notruf.

Der deutsche Ausschuss für Oberitalien hat inzwischen ein Schreiben an die internationalisierte Kommission gerichtet,

morin auf die unerminderte Bedrückung seitens der Polen, auf die Sorge der Deutschen vor einem neuen Aufstand und auf die französische Zoffartheit mit den Polen hingewiesen wird. Es wird ferner auf sofortige Hilfe und rasche Entsendung über das Schicksal Oberitaliens gedrängt.

General Hofer's Zurechtweisung.

Auf das Telegramm des Reichsbürgerrates an General Hofer hat der General in einem Dankförmigen geantwortet, in dem er u. a. sagt: „Mit freudigen Händen und geballten Fäusten mußten wir an uns halten und läche Überlegung und Zoffartheit auf die Stelle beider herzusetzen. Das war ein heftiges Los! Mittelbar hat es aber doch Früchte gezeitigt. Der schnell angeworfene Damm des oberitalienischen Selbstmordes hat dem bolschewistischen Wüstenwüsten verwehrt, hat den deutschen Volksgenossen innerhalb und außerhalb des Abkommensgebietes gezeigt, daß wir Deutschen doch noch einig und überdies fest stehen und hat die internationalisierte Lösung aller deutscher Stämme, die im oberitalienischen Selbstmord zum Ausdruck kam, gezeigt, daß der Geist der Vaterlands- und der nationalen Liebe wieder in Deutschland begriffen ist. Das Verbot ist hoffnungsvoller Zurechtweisung auf eine bessere Zukunft.“

Die Verlegung der Alpenpensionäre

Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen das Abkommen-Gesetz verabschiedet, durch das die vor dem Krieg aus der Wehrmacht ausgeschickten Militärpersonen und ihre Hinterbliebenen in ähnlicher Weise verlegt werden sollen, wie die Kriegsbeteiligenden und Kriegsbeteiligenden. Damit ist auch den Kriegsbeteiligten früherer Kriege, besonders denen von 1870/71 eine vollständige Aufhebung ihrer Wehrgesetze gegeben. Das Gesetz, das im Reichstag einige Änderungen erfuhr, hat die Zustimmung aller Parteien gefunden. Bei der Beratung wurde auch die Frage gestellt, wie sich die Regierung zu einer Abänderung des Reichsverordnungsgesetzes selbst stelle. Die Regierung hat, wie schon früher, erklärt, daß sie erst dann in eine Nachbesserung eintritten könne, wenn das Reichsverordnungsgesetz vollständig durchgeführt sei und seine Auswirkungen sich klar erkennen ließen. Gegenwärtig sei eine Abänderung nicht möglich, weil sie zu einem Zusammenbruch in der Unannehmlichkeit der Renten und so zu einer Schädigung der Kriegsbeteiligten führen müsse. Der Regierungserklärung wurde von allen Parteien zugestimmt.

Vorschläge zur Reparationsfrage.

Die Sozialversicherungskommission hat über die mit der Reparationsfrage zusammenhängenden Fragen Erhebungen veranlaßt, auf Grund deren einige Mitglieder der Kommission bereits jetzt einige Grundzüge für die Reparationspolitik aufstellen, nach denen als Voraussetzung jeder wirksamen Reparationspolitik u. a. folgendes geboten erscheint: 1. Die Reparation ist nur denkbar im Rahmen einer Wirtschaftspolitik, die eine Steigerung und Intensivierung der Produktion bezweckt. 2. In diesen Rahmen muß sich auch die Ausrichtung der Mittel einfügen, welche zur Vermeidung weiterer Geldentwertung die Herstellung des Gleichgewichtes im Wechselkurs herbeiführen muß. Ferner wird der Übergang zur Reparation an der Schwelle für nicht erachtet, ehe die unumkehrbare Annahme des Reichs an den Erträgen in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken. Diese Art der Ausrichtung könne das Reich in den Besitz von Substitutionswerten setzen, welche geeignet sind, im Notfall durch Veräußerung oder Veräußerung von Vermögenswerten die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, und einen regelhaften Ausverkauf des Volkvermögens hintanzuhalten. Eine solche Veräußerung der Substitutionswerte dürfe nur zur Erfüllung der auswärtigen Zahlungsverpflichtungen in Betracht kommen, soweit diese in der Übergangszeit nicht anders möglich sein sollte, künstlich aber zur Erfüllung des Gleichgewichtes im inneren Austausch. Es ist zu beachten, daß diese nach sozialistischen Gesichtspunkten aufgestellten Richtlinien nicht von allen Mitgliedern der Sozialversicherungskommission anerkannt werden.

Von Nah und fern.

Lab eines berühmten Juristen. Der berühmte Oberrechtslehrer der Berliner Universität Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Ferdinand von Martitz ist in

Sie aber sah ihn an.

„Ich hätte nicht, daß ich dich jetzt schon über meine Angelegenheiten zu fragen hätte. Adieu, Herr Gebe.“

Die schöne Frau nicht Hammingen zu. „Küß, daß es ihm wieder falls den Atem benahm.“

Er lächelte den Gut.

„Küß“, küßte er, wie den Säulen. „Wiß die wir am Ende auch durch die Lippen gehen? Dann könnte ich's auch noch gehen, daß es für sie geht wie...“

Und er hatte unmerklich die Faust.

Dann lachte er laut auf. Schritt auf die Weintraube zu, trat ein und bestellte eine Flasche Sekt.

Der Sektler aber mochte wissen, warum, der Sekt schmeckte ihm nicht. Glas um Glas küßte er hinunter, aber er kam zu keinem Genuß. Im Gegenteil, plötzlich war er, gerade als er das Glas wieder ansetzen wollte, ein schmerzhaftes Gefühl der Angst. Eine entsetzliche, beinahe lähmende Furcht vor etwas Drohendem, Unbekanntem, Unabwendbarem.

Eine Stimme raunte ihm zu: „Nebel gehe nicht dahin zurück. Rette dich. Das Unheil lauert auf dich, das Ende, die Vernichtung.“

Und lalter, perlender Schweiß trat auf seine Stirn. — Was, was!

Dann aber lachte er auf. Laut, daß der Sektler erschrocken sich umschau.

Was hatte denn der?

„Der — aber was eine Danknote auf den Tisch.“

„Zahlen!“ — Ein paar Mark Jakob er dem Sektler als Trinkgeld hin. Den Rest steckte er ein. Dann ging er. Wohin? — Dennoch hinaus!

Unruhig. Natürlich; wohin denn sonst? Was hatte er denn zu fürchten? — Nichts. — Gar nichts. Lächerlich. — Wie hatte Sie doch gelogen? „Wie du die Schlinge, die ich Ihnen dals schon umschürzte, feier und fetter ausogst mit jedem Worte.“

Berlin schorben. Der Gelehrte hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Bei der Errichtung des Saales des Obersten Gerichtshofes im Jahre 1900 wurde Martitz zum Vertreter der deutschen Regierung im Präsidialrat folgendem ernannt.

Verherrungen durch eine Windhohe. Eine Windhohe richtete in Buer, und zwar im Stabteil Buer-Nesse in der Gegend der Rede „Gnab“ gewaltigen Schaden an. Innerhalb drei bis vier Minuten waren 30 Häuser abgedacht und zahlreiche Zeiterlöcher entstanden, eine mannsbreite Frau, die den Vorgarten eines Hauses zierig, wurde auf die Straße geworfen, wobei sie in Stücke ging, und ein mit Korn beładener Wagen wurde von der Windhohe wie ein Spielzeug umgeworfen. Infolge des der Windhohe entstand für ein Wollenbruch, der die Keller überflutete und manninggroße Unheil anrichtete.

Schuldner mit dem besten Geiste. Durch einen Befehl des Kommandierenden Generals der französischen Abenteurer ist den Schenkwirten verboten worden, an die Soldaten aller Grade der französischen Besatzungstruppen Alkohol, Kist, oder giftige oder betäubende Substanzen zu verkaufen oder unentgeltlich zu verabfolgen. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Wein, Apfelwein oder Bier. An die öffentlichen Truppen darf jedoch auch kein Wein verabreicht werden.

Ein Schwarzarbeiter in Flammen. Ein Kleinfreier wühlte in dem bei Neustadt im Schwarzwald gelegenen Ort Löffingen. Dem Feuer fielen 36 Häuser zum Opfer.

Naßwurd und Brandstiftung. Einem schweren Verbrechen sind der Landwirt Bahuj und seine Frau in der Nähe von Strassburg in Westpreußen zum Opfer gefallen. In das einheimische Bauerngut drangen mehrere Brandstiftler ein und erschlugen den Landwirt und seine Frau mit einer Art. Sie plünderten das Gutsgut, besaßen die Leichen mit Teer, zündeten sie an, schlossen dann das Haus ab und entkamen. Die Leichen wurden später in dem brennenden Hause aufgefunden.

Mietensühnigkeit mit Erdbeben. Zeit Wochen werden den Bauherren von Hamburg ins Wittenland, hauptsächlich nach Frankfurt a. M. und Dortmund verhandelt. Die Hamburger Polizei ermittelte, daß aus Amsterdam große Mengen von Mischen, die als Seringe deklariert waren, eingingen. Seringe sind jolffrei. Eine Untersuchung der Säfer ergab, daß sie unter einer binnigen Verhüllung mit Erdbeben gefüllt waren. Die Hamburger Polizei brach, wurde seit langer Zeit vertrieben; der Wert der eingeschmuggelten Erdbeben beträgt viele Millionen. Als der Amsterdamer Großhändler jetzt nach Hamburg kam, wurde er im Hause seines Abnehmers verhaftet.

Sechs Gesellschaftsdelikte verurteilt. Aus Moskau wird berichtet: Ein Zug mit Delegierten des Generalkongresses erlitt auf der Kurzbahn einen furchtbaren Unfall. Von den Delegierten wurden Otto Strumet und Gelrich (Deutschland), Hewlet (England), Konstantinow (Bulgarien), Freeman (Australien) und der Vorsitzende des Verbandes der russischen Bergwerksarbeiter Sergeje geötet.

Simmereisereinigungen im August. Die Lage nehmen jetzt schon wieder merklich ab. Während am 1. d. M. die Tageslänge noch 15 Stunden 32 Min. betrug, beträgt sie am 31. d. M. nur noch 13 Stunden 42 Min. Die Luft- und Untergrundtemperatur der Sonne sinkt am 1. d. M. 4 Uhr 20 Min. und 7 Uhr 51 Min., am 11. d. M. 4 Uhr 36 Min. und 7 Uhr 32 Min., am 21. d. M. 4 Uhr 53 Min. und 7 Uhr 12 Min. und am 31. d. M. 5 Uhr 3 Min. und 6 Uhr 59 Min. Am 23. abends 6 Uhr tritt die Sonne aus dem Gelben des Hörens in das der Jungfrau. — Der Mond war zu Anfang des Monats als nur noch ganz schwach abnehmende Scheibe zu sehen; am 3. haben wir Neumond, am 10. erstes Viertel, am 18. Vollmond und am 26. letztes Viertel. — Von den Planeten wird der Merkur, der am 23. in oberer Zusammenkunft mit der Sonne steht, Mitte dieses Monats verschwinden. Die Venus erscheint Mitte dieses Monats als Morgenstern und ist bis zu zwei Stunden zu beobachten. Der Mars taucht gleichfalls Mitte dieses Monats in der Morgenbämmerung an nordöstlichen Sternenhimmel auf. Jupiter und Saturn hind kurze Zeit in der Abendbämmerung zu beobachten. Der Uranus ist allerdings nur mit dem Fernrohr, die ganze Nacht hindurch zu beobachten, während der Neptun unsichtbar bleibt. — Um den 10. August herum sinkt in der Regel stärkere Sternschnuppenfälle zu beobachten.

Na also. Was hatte er da zu fürchten? Wo hinaus, und dann... Dann sollte sie ihn kennen lernen. Sie, die verlachte, sich gegen ihn aufzuheben.

Oben war der Gerichtssaal schon wieder von Zuschauern voll. Die Jungen waren auch nahezu alle beisammen. Natürlich. Sie wollten doch das Aufregende mit der Sache jetzt nicht verpassen, wo sie ja doch schon einmal da waren. Und das Aufregende ist immer das Urteil. So ein Todesurteil zum Beispiel. Wo einen das Urteilstalt überläuft. Das ist himmlisch!

Der Anwalt des Angeklagten verließ eben das Zimmer, in dem dieser auf den Wiederbeginn der Verhandlung wartete.

„Also, wie gelang, es steht alles gut.“

Diese Worte, die der Anwalt förmlich zwischen Lär und Angel noch einmal seinem Klienten zurief, wurden natürlich gehört. Nein, in ein Optimismus war noch nicht vorgekommen. Gut! Die Sache steht gut! Es fragte sich nur das eine, für wen. Für den Angeklagten oder — den Vater?

Zwei Minuten später wurde die Verhandlung wieder eröffnet. Der Angeklagte nahm wieder auf der Anklagebank Platz. Und nichts in seinem Gesichte verriet, daß er die Hoffnung, gekündete denn die Zurechtweisung seines Anwaltes tell.

Sein Gesicht blieb weiß, kühl und vergrämt, und teilnahmslos starrte er vor sich hin, wobei es hier und da wie in niedrigem Sommer ein weite Mümmwinkel aufste.

Der Staatsanwalt stand auf. Er hatte das Wort. Wie um sich der Stimmung der Zuhörer, der Geschworenen und der Richter erst zu versichern, ließ er seinen Blick erst prüfend durch den Saal schweifen. Dann räusperte er sich und begann.

(Fortsetzung folgt.)

84)

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Negerfeld.

(Wiederhol verboten.)

„Was soll das bedeuten? Was weißt du davon? Soll das etwa eine Drohung sein, meine Liebe?“ fragte er, und der Klammende, fast böserartige Blick seiner Augen schaffte den überhitzten Ton seiner Worte klaren.

„Nein. Eine Warnung. Aber jetzt lasse mich, ich bitte dich.“

„Ich dachte gerade, wir würden die Stunde beisammen sein. Es ist eine Weilstube hier in der Nähe, in die man selbst dich führen kann.“

„Ich danke. Ich werde mir einen Wagen nehmen und durch den Tiergarten fahren. Die Luft wird mir wohl tun.“

„Und ich darf dich begleiten?“

„Nein. Ich möchte allein sein.“

„Wie du willst“, sagte er und bis sich auf die Lippen, die sich leicht verächtlich batten.

Dann führte er sie, ohne ein Wort mehr an sie zu richten, die Treppe hinauf.

Am Belüftung kam ihnen ein Herr entgegen.

Er grüßte, den Gut tief vor Hammingen und seiner Braut küßend.

„Ah“, sagte diese und streckte jenen, sieben bleibend, ihre Hand zum Gruß entgegen. „Da sind Sie ja. Nun? Was bringen Sie Neues und Schönes?“

„Nicht viel“, sagte Hans Gebe, denn er war es.

„Nur, es genügt Ihnen die Versicherung, gnädigste Frau, daß wir dem Diebe auf der Spur sind.“

„Welchem Diebe?“ fragte Hammingen.

„Dem, der mir dein — Brautgeschenk gestohlen hat.“

„Ich habe Herrn Gebe mit dessen Verfolgung beauftragt.“

Herr von Hammingen wurde abschließ.

„Dine mich darüber zu fragen!“ stammelte er.

Dir geht der Preisabbau zu langsam,
mir auch
rauche
die **W.S.C. Fabrikate**

Salva 0,80 Mark
Fahnenruf 0,70 Mark
Edelblatt 0,80 Mark
Berliner Börse 0,90 Mark

der Genuß befriedigt.

Firma: **W. S. C.**
Alfred Wilh. Rey

Zigarren- und Tabakfabriken Berlin D. 112.

Niederlage **Arendsee E. Geu Breitestr. 50.**

!!! Tot !!!

kauft sich niemand!

der seinen Bedarf an **Fetten und Ölen**

A. Spahn, Arendsee deckt.

Konkurrenzlos und äußerst preiswert.

Wagenfett, Ia. Schwimmsfett
Maschinenfett, Ia. hellgelb
Käsefett Lederfett, gelb
Suffett, Schwarz

Maschinenöl, hellgelb.
Motorenöl, grünlich-gelb.
Heiß- und Satteldampfzylinderöl
Lederöl, schwarz, Fischtran-gelb.

Saalkwachs,
Eisenpulver,
Böhnerwachs,
Kamuradwachs,

Niemenwachs
Schulcreme,
Schmierseife.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich in **Arendsee, Breitestraße 103** eine **Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge, stationäre Motore, Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen** eingerichtet habe und bitte mich bei Bedarf in Anspruch zu nehmen. Beste, preiswürdige Arbeit wird zugesichert.
Fahrrad-Ersatzteile, Vereifung usw. ständig am Lager.

Arendsee, den 1. August 1921.

Hochachtungsvoll

Rudolf Früngel.



Prima fettes

Hammelfleisch

empfiehlt

Otto Muchau.

Extrafeines Hammelfleisch

zu haben bei

Wilhelm Rings.

Kaufen auch in diesem Jahr wieder jedes Quantum

Frühkartoffeln

Bestellen jede Woche. Um Angebote bitten

G. Köpfer,
Bahnhof Arendsee. Telef. 24

J. Thielbeer.

Hochfeine neue
Vollheringe und ff. Margarine
empfiehlt **J. W. Schröder.**



In Dossau Oberall erhältlich.
Vertrieb: Urban & Lemm, Charlottenburg

Thielbeer.
Am Sonntag, den 28. August

Ernte-Fest

Hierzu laden freundlichst ein
Die jungen Leute u.
Gastwirt Benede.

Prima
Motorenbenzol
eingetroffen
W. Richter.

Seifenstein
hatte bei Bedarf bestens empfohlen.
Otto Grefmann.

la. Baden Retorten
la. Solzöfen
la. Baden Meiler
la. Solzöfen
la. Riesen Meiler
la. Amor Glühöfen (Wärter)
lofe um gebüht, meine Größe und Mitten leichweise habe dauernd am Lager, und erbitte Anfragen.
Versand in großen und kleinen Mengen täglich.
Gegnecks
Kohlen- u. Kartoffelhandl.
Wittenberge.

Sommerprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwinden teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit
G. Sternberg, Berlin D. 306 SW., Junferstr. 13.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Früh Auf“
Freitag abend 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
im Urmäcker Hof, Dampfbetriebes Erscheinen notwendig
Der Vorstand.

Da in der Kohlen-Versorgung eine Ver-
änderung eingetreten ist, bin ich im Stande,

Briketts und Kohlen

in jeder gewünschten Menge zu liefern und bitte meine frühere Kundenschaft, mich bei Ver-
gebung ihrer Aufträge wieder zu berücksichtigen.

Arendsee, den 28. Juli 1921.

Fritz Holzhausen.

Berliner Hof.

Mittwoch, den 3. August,
abends 8 Uhr:

Reunion

des Fremden-Verkehrs-Vereins Arendsee.

Der Eintritt kostet pro Person 2 Mk. Zutritt haben nur Kurgäste und Mitglieder des Verschönerungs-Letz. Ver-
kehrsvereins, sowie deren Angehörige.

— Ananas-Eis, — Windbeutel, —
— Fürstlich-Melbra —

Fußballklub Heiligenfelde.

Zu unserem am 7. August stattfindenden

Sport-Fest

mit nachfolgendem Ball

laden freundlichst ein

Der Vorstand und
Gastwirt Altenburg.

Spielbeteiligung:

Lückstieß 1. gegen Muchau 1.
Lohue 1. gegen Heiligenfelde 1.
Binde 2. gegen Lückstieß 2.
Lohue 2. gegen Heiligenfelde 2.

Webegarne!

Einschlag und Aufzug in nur bestbewährtesten
Marken, gebleicht, ungebleicht und farbig.

Fertige Webeketten

mit der Hand hergestellt. Schriftliche
Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Adolf Schilling, Stendal.

Fernruf 298.



Nur Donnerstag, den 4. August Nur
pünktlich abends 8³⁰ Uhr:

Das Riesen-Filmwerk
Aphrodite.

Das Problem der Liebe.
Drama in 8 reichbelobten Akten von Ietsamer
Spannung. — 2748 Meter.

Dazu:
Purzel als Tennisspieler.

Humoreste in 1 Akt.
Eintrittskarten 3,— und 2,50 Mk.
inkl. Steuer.

Es sollte niemand verkümmern, sich dieses
Riesen-Filmwerk anzusehen und sich seinen
Platz zu sichern durch den Vorverkauf in
W. Storbach's Buchhandlung (E. Geu).
**Der Saal wird nach Möglichkeit
durch Eis gekühlt werden.**
Ein höchst genussreicher Abend wird garantiert.

Reunion

im Schützenhause
am Freitag, 5. Aug., abends 8 Uhr.

Der Fremden-Verkehrs-Verein Arendsee
ladet dazu alle Kurgäste, Mitglieder
des Verkehrs- u. Verschönerungs-
vereins, sowie deren Angehörige,
auch durchreisende Fremde ein.
Eintritt pro Person 2 Mk., letztere 5 Mk.

Dessau.

Zu unserem am 14. August
stattfindenden

Feuerwehrest

Tanz im Zelt, und am Montag,
den 15. August

Kindertanz
ladet freundlichst ein

Die freiwillige Feuerwehr.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens
zeigen hoch erfreut an

Paul Schierer, Lehrer,

und Frau Luise, geb. Meinede.

M e s s, 29. Juli 1921.